

Lodzzer Zeitung.

Sonnabend, den 22. April (4. Mai)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Der
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition

Petrofower-Straße Nr. 275.

Lodzinskiy Городовой Магистратъ

Въ третій разъ объявляетъ чтобы безъ разрѣшенія
мѣстной Власти никто не приступалъ къ новымъ построй-
камъ разрѣшеніе можетъ быть тогда только дано, если вла-
дѣлецъ дома представить подписку Архитектора или Тех-
ника взявшаго на себя отвѣтственность за правильность
постройки.

Г. Лодзь 20 Апр. 1872.

Президентъ Таубворпель.
Секретарь Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz.

macht hiermit zum dritten Male bekannt, daß ohne Bewilligung
der Ortsbehörde Niemand neue Bauten vornehmen darf, und daß
solch eine Bewilligung nur dann erteilt werden kann, wenn der
Hauseigentümer eine Bescheinigung vom Architekten oder Techni-
ker der für die Richtigkeit des Baues verantwortlich vorgelegt wird.
Lodz, den 20. April (2 Mai) 1872.

Präsident: Taubworcel.
Sekretär: Bednarzewski.

Od dnia 15 Maja r. b na Drodze Żelaznej Fabrycz-
no Łódzkiej Ekspedycja towarów otwartą będzie w dnie
powszednie od godziny 7 rano do godziny 12 w południe
i od 2 do 7 popołudniu w dnie zaś Niedzielne i świąteczne
od godziny 7 do 12 rano. Towary za frachtem zwyczajnem
mające tego samego dnia odejść przyjmowane będą do go-
dziny 10 rano a za pospiesznym do 11 rano. Towary od-
dawane do ekspedycji dnia dzisiejszego na jutrzejszy w
każdej godzinie otwarcia ekspedycji przyjmowane będą.

Начальникъ Движенія Управляющій Лодзинской Жельзной Дорогой: Олексъ.

Vom 15 Mai t. J. wird die Waaren-Expedition der Lodzer
Fabriks-Eisenbahn an gewöhnlichen Tagen von 7 Uhr Morgens
bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends
an Sonn- und Feiertagen hingegen nur von 7 Uhr Morgens bis
12 Uhr Mittags geöffnet sein. Waaren welche als gewöhnliches
Frachtgut noch am Tage der Aufgabe abgeschickt werden sollen
werden nur bis 10 und wenn solche als Eilgut expedirt werden
sollen, bis 11 Uhr Morgens angenommen. Die am nächsten Ta-
ge zu expedirenden Waaren, können jederzeit während der Aufnah-
me-Stunden aufgegeben werden.

Politische Nachrichten.

— Die halboffizielle „Prov. Kor.“ bringt noch ebenfalls
eine Widerlegung der Gerüchte über eine von dem Fürsten
Bismarck an die französische Regierung gerichtete Note. Sie
sagt darüber:

„Durch entscheidende Widerlegungen von zuverlässiger Seite
wurde alsbald festgestellt, daß diese Gerüchte durchweg auf Erfin-
dung beruhen und daß sich in der Stellung Deutschlands zu Frank-
reich Nichts verändert hat. Wenn hierdurch in den politischen
Kreisen volle Beruhigung wiedergekehrt ist, so bleibt doch die ver-
derbliche Wirkung zu beklagen, welche jene Gerüchte schon inner-
halb der wenigen Tage, die zu ihrer allseitigen Widerlegung er-
forderlich waren, in den geschäftlichen Kreisen, namentlich an ein-
zelnen europäischen Börsen durch Erschütterung des öffentlichen
Vertrauens geübt haben. Die Nachrichten flossen zunächst aus
einer trüben englischen Quelle; sie wurden aber in Deutschland
leichtfertiger und unverantwortlicher Weise gerade von Stellen wei-
ter verarbeitet, denen es nicht schwer geworden wäre, sich von dem
Ungrund derselben ohne Weiteres eine sichere Ueberzeugung zu
verschaffen. Je weniger unsere Strafgesetze hinreichende Waffen
gegen die Verbreiter falscher Nachrichten darbieten, welche oft grö-
ßere Vermögensbeschädigungen bewirken, als die den Gerichten zu-
gänglichen Verbrecher, um so entschiedener sollte die öffentliche Mo-

ral sich gegen Organe erheben, welche die Stellung der Presse auf
so verwerfliche Weise mißbrauchen.“

— Die Passpladereien an den französischen Häfen und
Grenzstationen sind nun wirklich abgeschafft, aber damit den Reisenden
der Eintritt in Frankreich nicht über Gebühr leicht gemacht werde,
muß jeder seinen Namen in das große (Paß-) Buch der Republik
eintragen. Wozu diese Formlichkeit, ist schwer einzusehen. Sie
wird keinen Spitzbuben, und auch den Ex-Kaiser Napoleon nicht
verhindern, an der französischen Küste zu landen, wenn ihnen das
Landen zeitgemäß erscheinen sollte, und alles Gute, das sich diesem
Zugeständnisse der französischen Regierung nachrühmen läßt, ist,
daß sie eine große Albernheit durch eine kleinere ersetzte.

— Der Ausgang der Judenprozesse in Rumänien entspricht
den schlimmsten Vorhersagungen Derer, welche den Stand der
dortigen Rechtspflege so niedrig wie möglich taxiren. Die Erkennt-
nisse sind geeignet, die Entrüstung der ganzen civilisirten Welt zu
erregen. — Am 15. d. M. hat das Geschworenengericht zu Buzeo
in Sachen des Jemaiter Kirchendiebstahls nicht nur den eigentli-
chen Uebelthäter Silber (Silbermann?) zu fünfjähriger Zucht-
hausstrafe verurtheilt, sondern auch die von demselben der Com-
plicität beschuldigten Juden, den Rabbiner Brandis, den Gemein-
de-Vorsteher und Andere mit ähnlichen schweren Strafen belegt.
In Betreff der letzteren insgesammt hatte der Staats-Anwalt
Vorschlag für Nichtschuldig plaidirt; die rumänische Regierung war
selbst von ihrer Unschuld vollständig überzeugt; die Anklage wäre
ganz aufgegeben worden, wenn nicht trotz der Ansicht des Justiz-

Ministers das Appellations-Gericht (wie es scheint, das zu Kork) auf der Anklage beruhen hätte, dessen Beschluß sich zu widersetzen, das Ministerium nicht wagte. Der Staats-Anwalt Vorkau soll zu Gunsten der schuldlos implizirten Juden Alles aufgeboten und großen Eifer entwickelt haben. Im letzten Moment aber soll eine Ansammlung des fanatischen Pöbels, welche der Präsekt mit seinen Gend'armes nicht zurückhalten mußte, die Geschworenen beeinflusst haben. — Diesem Verdicht ist dann am 17. d. M. ein Urtheilspruch gefolgt, der ihm würdig zur Seite steht; die Tumultuanten von Wulkow, neunundzwanzig an der Zahl, sind sämmtlich en bloc freigesprochen und demgemäß sofort entlassen. Am 19. sollte die Verhandlung in Sachen der Ruhestörer von Rahul und an einem der folgenden Tage die in Betreff der Smailier Judenhege stattfinden; Niemand kann in Zweifel darüber sein, daß ein gleich gerechtes Urtheil zu erwarten wäre. — So hat denn die von den Geschworenen repräsentirte öffentliche Meinung Rumäniens die Exzesse gegen die Israeliten gewissermaßen sanktionirt. Das Verbrechen gegen Person und Eigenthum Anderer, wenn sie Juden sind, ist für straflos erklärt. Dagegen die wahrscheinlich ganz Schuldlosen, welche Juden sind, wurden das Opfer des Hasses gegen ihre Nationalität und Konfession. — Die Gefahr neuer Ruhestörungen und Rechtsverletzungen ist dadurch in bedenklicher Weise gesteigert. Angesichts derselben haben die General-Konsole Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Großbritanniens, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Italiens, Frankreichs und Griechenlands eine Kollektiv-Note an die rumänische Regierung gerichtet, um keinen Zweifel darüber zu lassen, wie man in der ganzen civilisirten Welt diese Zustände beurtheilt.

Vocales.

(Fortsetzung von Nr. 50.)

Nach allem Gesagten wird wohl jeder mit uns darin einstimmen, daß in unserer Beschäftigung, Nahrung und Kleidung mannigfache Schädlichkeiten für eine gesunde und kräftige Entwicklung und Erhaltung der gesammten Leiblichkeit liegen. Daß es aber um die leibliche Entwicklung gebildeter Völker so schlecht steht, und in gewisser Beziehung gerade wegen der geistigen Bildung so schlecht steht, ist doch gewiß zu bedauern. Noch mehr jedoch ist zu bedauern, daß Viele körperliche Schwäche und Siechheit für anziehend, für ein Zeichen feiner Bildung halten. Bleiche Gesichtsfarbe und Nervenschwäche gelten ihnen für ein notwendiges Erforderniß zum guten Ton, wer in Gesundheitsfülle das Leben lebendig, frohmüthig erfährt, der paßt kaum in die Kreise der sogenannten gebildeten Welt. Aber beklagen wir solche Verfehrtheit, den früher oder später rächt sich die Vernachlässigung des Körpers. Nur in einem gesunden Leibe kann eine gesunde Seele wohnen. Was nützen uns Bildung und Geschicklichkeit, wenn körperliches Siechthum uns hindert, davon Gebrauch zu machen! Mit dem Körper leidet endlich auch die Seele; Völker, die körperlich entarten, verlieren zuletzt auch die geistige Selbstständigkeit, und verschwinden aus der Geschichte. Wir sind eben nicht bloß Leib oder Seele, wir sind Menschen mit Leib und Seele; und wo Eines v. diesen beiden leidet, da leidet der Mensch. Unbegreiflich ist deshalb der Irrthum ehemaliger mönchischer Satzungen, wodurch der Leib mit seinen Trieben abgetödtet werden sollte, um die Seele in ihrer Reinheit darzustellen. Als ob der Leib weniger heilig wäre als die Seele, als ob nicht diese beiden nur durch uns getrennten Anschauungsseiten der einen untrennbaren Wesenheit des Menschen aus dem Schooße der Alles schaffenden Natur hervorgegangen wären.

Auch eines unmittelbaren Nachtheiles müssen wir hier erwähnen, der aus dem Mangel rechter leiblicher Entwicklung für die geistige Seite des Menschen erwächst. Demjenigen, der immer in kleinsten Verhältnissen des Lebens in ewigem Einerlei nur die Geschäfte seines Berufes treibt, erschaffen Muth und Wille zu größeren Unternehmungen, er verlernt sich in außergewöhnlichen Tagen zu helfen, eine plötzliche Gefahr trifft ihn unentschlossen, verzagt und feige. Wer aber im lebendigen Tummeln seiner leiblichen Kräfte diese kennen und schätzen gelernt hat, der verläßt sich in äußerer Gefährde auf sie, weil er sie zu brauchen weiß. Er steht der Gefahr muthig entgegen, und tritt ihr kampfbereit gegenüber. Und solche Probe ist das Läuterungsfeuer nicht nur der leiblichen, sondern auch der sitzlich geistigen Kraft des Menschen. Habe ich einmal gesehen, was ich vermag, so kenne ich meinen Werth, und werfe mich nimmer weg, wie der thut, der fremde Hülfe borgt, wo er auf eigenen Füßen stehen könnte. Selbst

ist der Mann. Leibliche und geistige Verwechslung gehen Hand in Hand, der Schwächling am Leibe wird auch ein geistiger Schwächling. Wahre Mannheit, männliche Würde und der Adel männlicher Gesinnung können nur bei der Vollkraft des ganzen Menschen, des Leibes und der Seele bestehen.

Welche Abhülfe aber giebt es gegen die körperliche Vernachlässigung, gegen diese Ungleichheit zwischen Geistes- und Körperbildung? Sollen wir, wie Rousseau rath, wieder in die Wälder zurückkehren, und Naturmenschen werden, um nicht zu entarten? Nein, gewiß nicht! Dann würde die geistige Bildung verloren gehen, und auch diese ist ein unschätzbare Gut, das der, so es je besessen, nie verlieren darf, ohne sich tief unter den Standpunkt des ganz rohen Urmenschen zu stellen. Aber es giebt ein Mittel, das bei aller geistig hohen Entwicklung geeignet ist, die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herzustellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuzuwenden, der Ueberverfeinerung in der wiedergewonnenen Mannlichkeit das notwendige Gegengewicht zu geben, und den ganzen Menschen zu umfassen und zu ergreifen.

Dieses Mittel ist das Turnen!

Das Turnen soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung herstellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen. Wie soll und wie kann das Turnen dies thun?

In die Wälder zurückkehren, Jäger und Hirten werden, sollen wir nicht; wie fangen wir es da an, wenn wir den Leib ausbilden wollen, wie die Urböller es thaten? Bei jenen war die Entwicklung leiblicher Kraft natürlich und ungesucht, die Lebensweise brachte sie von selbst mit sich. Bei uns eine andere künstlichere Lebensweise; bei uns müßte das Mittel zur Leibesübung gesucht sein, weil das Leben es nicht von selbst bietet. Aber wir haben nicht weit zu jagen; folgen wir dem Fingerzeig, den die Naturböller uns geben!

Was thaten sie, wodurch sie kräftig und abgehärtet wurden? Laufen, Springen, Werfen, Tragen, Steigen, Klettern, Berge u. Felsen erklimmen, Schwimmen. Können wir das nicht auch; wenn nicht, wie jene, um überhaupt zu leben, so doch, um als kräftige gesunde Menschen zu leben!

Wir suchen uns einen Platz im Walde, hegen ihn ein, und richten ihn für unsere Übung zu. Eine Laufbahn ist bald geschaffen, auf der wir nach Dauer und Schnelligkeit den Wettlauf üben können. Wir schütten einen Wall und Graben auf und überspringen zuerst die Breite des Grabens, dann die Höhe des Walles, dann beide zugleich. Das Bedürfniß macht erfindend: Es werden zwei Pfähle in einiger Entfernung von einander aufgestellt, an beiden in gleicher Höhe Pföcke befestigt, darüber ein langer dünner Stab gelegt, so haben wir ein Hinderniß zum Ueberspringen. Mit Stein und Schaft, die leicht zur Hand sind, werfen wir nach hohem und weitem Ziel, wir erklettern zuerst Bäume, dann stellen wir uns künstliche Gerüste auf, um Klettern, Klimmen und Steigen zu üben. Auf einen niedrigen, wagerechten Baumast, den man, auf der Erde stehend, mit den Händen erfassen kann, schwingt sich Einer hinauf; das giebt den ersten Gedanken zu einem Neck; aus der einen Stange des Necks wird bald der zweiholmige Barren. Wir bilden die Gestalt des Pferdes künstlich nach, und schwingen uns hinauf auf das Gestell und hinüber. Die Bewegungsmöglichkeit des Leibes ist groß und mannigfach, die Formen der Bewegung vermehren sich, der Eine erfindet diese, der Andere jene Übung, der Zufall hilft nach, gegenseitige Mittheilung und Austausch des Erlernten bereichern Alle, bald ist ein Schatz von einfachen Bewegungen gesammelt, man setzt zusammen, man vervollständigt, und wo zuerst dem emsigen Sucher nur selten ein Fund sich darbot, da sprudelt jetzt eine ergiebige Quelle, aus der ein Jeder für sich nach Bedürfniß schöpfen kann. Was zuerst Spiel und unbewußtes Tummeln war, das ist nun zur Kunst geworden. Endlich bauen wir uns Halleu und Säle, um auch während des Winters die Übungen fortsetzen zu können. So entstand die deutsche Turnkunst der Kreuzzeit. Der Gründer des ersten öffentlichen Turnplatzes in Deutschland sagt in dieser Beziehung: „Im Sommer 1812 wurde zugleich mit dem Turnplatz die Turnübung erweitert. Sie gestalteten sich von Turntag zu Turntag vielfacher, und wurden unter freudigem Tumweln im jugendlichen Wettstreben auf gefälliger Wege gemeinschaftlich ausgebildet. Es ist nicht mehr genau auszumitteln, wer dies und wer das zuerst entdeckte, erfunden, erfonnen, versucht, erprobt und vorgemacht. Von Anfang an zeugte die Turnkunst einen großen Gemeingeist und vaterländischen Sinn, Beharrlichkeit und Selbstverläugnung. Alle und jede Erweiterung und Entwicklung galt gleich als Gemeingut. So ist es noch.“

Freilich hatte man schon im Alterthum körperliche Übungen als Kunst betrieben. Unter den gebildeten Völkern der alten

Zeit waren es besonders die Griechen, welche die Leibesübungen als eine Sache des Volkes hegten und pflegten. Die Folge war eine Entwicklung des ganzen Volkes, wie sie nicht wieder erreicht

worden ist. In Dichtkunst und Bilderei sind noch jetzt die Griechen unsere unübertroffenen Vorbilder.
(Schluß folgt.)

Die „Deutsche Versicherungs-Zeitung in Berlin“ bringt eine interessante Zusammenstellung der Resultate des Feuerversicherungs-Geschäfts in Russland im Jahre 1871 wir wollen diese unseren Lesern umsoweniger vorenthalten als auch das polnische Geschäft dabei einbegriffen.

Grund-Kapital Reserve-Capital	1 Comp d 1827 voll eingezahlt 4,000,000 533,222.	2. Russ. Com- gnie voll eingez. 1,500,000 212,477	Salamander voll eingezahlt 2,000,000 215,237	St. Petersbur- ger voll eingez. 2,400,000 199,480	Moskowske Ge- sells voll eingez. 2,000,000 29,297	Russisch. Feuer Ver. voll eingez. 2,500,000 24,000.	Comerz Gesell. voll eingezahlt 500,000 3,750.
Prämien Ein- nahme.	2,697,149.	1,210,455.	1,131,572.	1,108,311	1,687,184.	1,211,797.	428,739.
Prämien-Re- serve Total Ausgabe.	616,495-48½% 1,086,672.	206,619-39% 518,584.	233,697 46% 508,398.	208362-41% 396,033.	220,000 42% 451,306.	102,507-24% 391,472.	55,520-32% 188,411.
Gesamt Jah- rlich Gewinn ab. Capital-Zinsen	475,555. 292,521.	132,993 109,063.	150,758. 150,205.	291,061. 177,338.	231,908. 133,837.	71,998. 46,222.	18,750 33,409.
oder Reingewinn der Prämie	183,032-14% 23,932-4½% 553,½% 113,722-22½% 98,071 1% 25,776-6%* 14,659 oder Verlust-8½%						

*Die ordnungsmäßige zurückzuliegende Prämien Reserve für nächste Jahre beträgt erfahrungsmäßig mindestens 40% zu wenig reservirt Minimum 16% so daß also weder Zinsen noch Dividende zur Vertheilung kommen konnte.

Von der Warschauer Feuerversicherungs-Gesellschaft (gegründet 1870) ist der Rechnungsabluß noch nicht publicirt.

Dr. Altenberger lekarz powiatu Łódzińskiego w dniu dzisiejszym w celu naukowym wyjechał za granicę. Zastępcą w funkcji urzędowej Dr. Wolberg.

Inserate

Inserata

Szanownej publiczności podaje niniejszem do wiadomości, iż swój

Sklad zegarów

i wyrobów optyczno-mechanicznych do domu p. Samuela Lande naprzeciw kancelarji kościoła ewangelickiego przniosłem.

L. Chmielewski,
zegarmistrz optyk i mechanik.

Wielki wybór

Kapeluszy

ryżowych i słomkowych najnowszycy fasonów poleca po cenach umiarkowanych

E. Röder,

Ulica Petrokowska Nr. 259.

Młody CZŁOWIEK posiadający kwalifikację na nauczyciela elementarnego zechce zgłosić się do W-go E. Stegmann

Mam honor zawiadomić WW. PP. Lekarzy oraz szanowną publiczność, iż z dniem 1 maja b. r. otwartym zostaje przy aptece mojej

Sklad

Wód Mineralnych naturalnych.
F. MÜLLER.

Pół domu drewnianego

pod Nr. 312 przy ulicy Drukarskiej zwanej wraz z officyną murowaną dwu-piętrową, dawniej do Motla Elbingera należącą, jest do wydzierżawienia od S-go Jana r. b. Wiadomość u nowonabywcy Jakóba Majera Belin.

Bei einem schwerkranken Kinde lebenserhaltend.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin.
Neustadt a. S., 21. Januar 1872. Ich wünsche das **Malzextrakt** für meinen Mann, der besonders über Körperchwäche klagt. Ich habe mich von der **heilsamen, lebenserhaltenden Kraft des Malzextrakts bei einem schwerkranken Kinde** — das sein Leben nur durch den Genuß dieses **Gesundheitsbiers** fristete — überzeugt. Frau E. Heinrich.

Verkaufsstelle bei

F. Meyer.

Eine Drehmangel

ist sogleich zu verkaufen. Näheres bei

Lukas Josefiat,

Widzewer-Strasse Nr. 1106.

Ein halbes

S o l z h a u s

unter Nr. 312 an der Druckerstraße sammt einer gemauerten zweistöckigen Offizin, welche vormals zu Motl Elbinger gehörte ist von dem jetzigen Besitzer Jakob Majer Belin von Sohamm l. S. zu vermietthen.

Französische englische und deutsche **Damen-Kleiderstoffe**

als auch

Fenster-Gardinen

verschiedener Art

verkauft zu sehr billigen Preisen

B. Kempner,

Ringplatz Nr. 7.

Sklad i fabryka wyrobów jedwabnych **J. H. Minhorsta**

Ulica Petrkowska Nr. 760 naprzeciw domu majsterskiego poleca: czarne i kolorowe materje jedwabne, aksamit prawdziwy czarny i kolorowy, półatlas, półaksamit, chustki fulardowe, szaliki, krawatki, parasolki, bardki, włóczki chusteczki i t. p. po cenach umiarkowanych.

SKŁAD towarów galanteryjnych **S. Szampaniera**

poleca:
modne parasolki
rękawiczki jedwabne i glacie
bieliznę w rozmaitym gatunku
kołnierzyki, mankiety,
krawaty najmodniejsze,
kapelusze męskie filcowe, jedwabne, kas-
torowe najnowszych fasonów
czapki kortowe i jedwabne
rozmaite wyroby ze skóry, portmonetki,
albumy, kufierki i t. p.
deszczochrony,
laseczki,
firanki,
lustra,
dywany,
wyroby platerowane z fabryk Frageta i
Norblina po cenach fabrycznych,
herbatę chińską,
samowary,
wiedenskie maszynki do kawy najnowszej
konstrukcji
wyroby tabaczne, j. t. papierosy, cygary
i tytonie

Local-Veränderung !!

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhrmacher- und optisch- mechanisches Geschäft

nach dem Hause des Herrn Samuel Lande vis-à-vis der Kanzlei der evang. Kirche verlegt habe

L. Chmielewski,
Uhrmacher Optiker und Mechaniker.

Eine große Auswahl verschiedener

Reis- und Stroh-Hüte

neuester Façon empfiehlt zu billigen Preisen.

E. Röder,
Petri-Strasse Nr. 529.

Seidenwaaren-Fabrik u. Handlung von **J. H. MINHORST**

Petrokower-Strasse Nr. 760 vis-à-vis dem Meisterhause empfiehlt schwarze u. coulre. Seidenwaaren, echten Sammt schwarz und braun, halben Atlas, halb Sammt, Foularde, Fichus, Schälchen, Träger, Schirmchen, Slipse, Voires nebst Barden Taschentücher, Strickgarne u. zu mäßigen Preisen.

Ein am 1 April auf die Summe von Rub. 160 auf 3 Monate ausgesetzter Wechsel auf Ordre S e h l i g R e i c h e n b a c h, unterzeichnet von Carl Kröning ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht um Zurückstellung dieses Wechsels gegen angemessene Belohnung. Zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

In Folge der Abreise des Herrn Grünbaum aus Ruda Pabianicka sind Möbel Küchengeräthe und Kleidungsstücke, zu verkaufen Der Verkauf dieser Gegenstände beginnt am 24 April (6 Mai) l. J. um 10 Uhr Morgens im Hause des Herrn Marxusfeld am Neuen-Ring in Lodz.

Da ich das Waaren Lager meiner Apotheke vergrößert habe so bin ich geneigt in derselben die Medicinal Droguen in größeren Quantitäten zu gleichem Preise wie die

Apotheker Waaren Handlungen
in Warschau zu verkaufen, und hoffe dadurch dem Wunsche des geehrten Publikums zu entsprechen.

Aetherische Oele vorzüglicher Qualität habe ich empfangen.

E. Ludwig,

Apotheken Besitzer in Lodz in der Altstadt.

Ein junger **Wann** der Qualifikation als Elementar-Schullehrer besitzt wird gesucht. Näheres bei Herrn **E. Stegmann** zu erfahren.

Montag, den 24. April (6 Mai) 1872.

Im Sellin'schen Garten GARTEN-MUSIK

von der hiesigen Theaterkapelle
Anfang 6 Uhr Abends. Entree 10 Kop.

A. F. Wagner's Restauration (früher Land).

Dienstag, den 22. April (7 Mai) l. J.

Abschieds-Vorstellung der Warnsdorfer Couplet Sänger

Montag, den 6. Mai l. J.

Im Garten zur „ERHOLUNG“

Gesangs-Unterhaltung

Ausgeführt von dem Gesangscomiker Jos. Ulrich nebst Tochter und Frä. Julie Wieden aus Warnsdorf in Böhmen.
Entree a Person 15 Kop. Anfang 8 Uhr.

Deutsches Theater in Lodz

Im Sellin'schen Saale

Sonnabend, den 22. April (4. Mai) l. J.

Rosa und Röschen.

Schauspiel in 4 Akten.

Im „Paradiese“

Sonntag, den 23. April (5. Mai) 1871.

Dr. Faust's Hausfäppchen

oder

Die Herberge im Walde

Vorher mit Gesang in 3 Acten von F. Hopp.

Vorher: von 5 Uhr an

Garten-Musik.

Theater in Zgierz. Montag, den 24 April (6 Mai) l. J.

Der

Letzte Dumme Streich.

Die Direction.

Paul Blisse.